

Die Glocken der Heuchelheimer und Kinzenbacher Kirche läuten von 9.20 bis 9.30 Uhr

Begrüßung

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am Sonntag Kantate. Nach dem Namen des Sonntags (cantate = singt) steht das Singen im Mittelpunkt. Im Predigttext wird uns erzählt, welche befreiende Wirkung das Singen haben kann.

Votum

So sind wir verbunden beim Feiern des Gottesdienstes in der Kirche und zu Hause im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund

V. 1: Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.

V. 3: Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

V. 4: Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

Psalm 98 (EG 739)

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Tagesgebet

Gott im Himmel,
wie gern wollen wir einstimmen in den Jubel des Psalms.

Wir wollen auf Wunder hoffen:

dass du für Gerechtigkeit sorgst und für Frieden,
dass du Herzen weit machst und Hoffnung schenkst,
dass Liebe sich ausbreitet und Freude und Jubel,
nicht irgendwann, sondern bald.

Amen

Schriftlesung (zugleich der Predigttext): Apg. 16. 23-34 (Übersetzung Gute Nachricht)
Nachdem man ihnen viele Schläge verabreicht hatte, brachte man Paulus und Silas ins Gefängnis. Dem Gefängniswärter wurde eingeschärft, sie sicher zu verwahren. Er sperrte sie darauf in die hinterste Zelle und schloss ihre Füße in den Block.
Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und priesen Gott in Lobgesängen. Die anderen Gefangenen hörten zu. Da gab es plötzlich ein gewaltiges Erdbeben. Die Mauern des Gefängnisses schwankten, alle Türen sprangen auf und die Ketten fielen von den Gefangenen ab. Der Gefängniswärter fuhr aus dem Schlaf. Als er die Türen offen stehen sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten; denn er dachte, die Gefangenen seien geflohen. Aber Paulus rief, so laut er konnte: »Tu dir nichts an! Wir sind alle noch hier.« Der Wärter rief nach Licht, stürzte in die Zelle und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder. Dann führte er sie hinaus und fragte: »Ihr Herren, Götter oder Boten der Götter! Was muss ich tun, um gerettet zu werden?« Sie antworteten: »Jesus ist der Herr! Erkenne ihn als Herrn an und setze dein Vertrauen auf ihn, dann wirst du gerettet und die Deinen mit dir!« Und sie verkündeten ihm und allen in seinem Haus die Botschaft Gottes. Der Gefängniswärter nahm Paulus und Silas noch in derselben Nachtstunde mit sich und wusch ihre Wunden. Dann ließ er sich mit seiner ganzen Hausgemeinschaft, seiner Familie und seinen Dienstleuten, taufen. Anschließend führte er die beiden hinauf ins Haus und lud sie zu Tisch. Er und alle die Seinen waren überglücklich, dass sie zum Glauben an Gott gefunden hatten.
Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren, halleluja.

Glaubensbekenntnis (EG 804)

Predigt

Liebe Gemeinde,
was wäre unser Leben ohne das Singen? Singen ist eine elementare Lebensäußerung, es begleitet uns in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen.

Wir singen, wenn wir traurig sind, wenn wir uns freuen. Wir singen allein zu Hause, wenn es niemand hört, wir singen zusammen mit anderen Menschen. Das gemeinsame Singen hat eine gemeinschaftsstiftende Bedeutung beim gemeinsamen Singen in Chören, bei Popkonzerten werden die bekannten Songs gern mitgesungen, wir kennen die Fan-Gesänge in den Fußballstadien. Das gemeinsame Singen stiftet Identität beim Singen einer Nationalhymne.

Im heutigen Predigttext geht es ebenfalls um das Singen. Es wird uns erzählt, wie das Singen ganz erstaunliche Folgen hat.

Unser Text beginnt in einer Situation, die für Paulus und Silas gar nicht gut war. In dem vorangehenden Abschnitt wird uns erzählt, wie sie das erste Mal von Kleinasien nach Griechenland gekommen waren, nach Philippi. Dort begegnete ihnen eine Frau, eine Sklavin, die einem reichen Bürger gehörte. Sie hatte die Fähigkeit, als Wahrsagerin zu reden. Das fand offensichtlich großen Anklang in der Stadt, damit verdienten die Besitzer der Frau viel Geld.

Doch für Paulus und Silas ist das Unfug, die Frau ist von einem Dämon, einem bösen Geist besessen, so wird uns gesagt. Und es gelingt ihnen, sie davon zu befreien. Das passt aber ihren Besitzern überhaupt nicht, auch die Bürger in Philippi nehmen es ihnen übel. Das führt dazu, dass Paulus und Silas mit Hilfe der Obrigkeit, der römischen Justiz, aus dem Verkehr gezogen werden. Sie landen im Stadtgefängnis, in einem finsternen Kellerloch, dazu werden ihre Füße noch in einen Holzblock verschlossen. Sicher ist sicher.

Die Perspektive für die beiden war überhaupt nicht gut. Das Gefängnis stand damals noch mehr als heute für einen Ort, der so ziemlich das Ende der Fahnenstange bedeutete, Endstation Sehnsucht, eine Sackgasse. Die Hoffnung, aus diesem Loch wieder herauszukommen, war nicht groß. Genau da befinden sich die Apostel, mit allem Grund zur Verzweiflung und zur Klage.

Und dann beginnt das erste Wunder in dieser Geschichte. Es wird Nacht, die Mitgefangenen schlafen, der Gefängniswärter auch. Und was machen Paulus und Silas? Sie fangen an, zu beten und Gott zu loben. Vielleicht sind es die ihnen aus der jüdischen Tradition heraus vertrauten Lieder und Gesänge, so wie uns die liturgischen Formen und Gebete in unseren Gottesdiensten begleiten.

Niemand kann ihnen das nehmen, was sie haben: ihren Glauben an Gott. Dieser Glaube trägt sie, auch in der finsternen Situation ihres Gefängnisses. Er gibt ihnen Trost und Hoffnung. Und es geht noch weiter: Sie bezeugen ihren Glauben für sich, aber auch für die Mitgefangenen, von denen ausdrücklich gesagt wird: „Die Gefangenen hörten sie.“ Ein Ort der Finsternis und Verlassenheit wird zum Ort der Hoffnung. So wird der Name des Sonntags „Kantate“ zur Aufforderung, auch an den Stellen, an denen uns überhaupt nicht danach ist, am Glauben festzuhalten und das mit Liedern und Gebeten zu tun.

Die Welt ist voll von Beispielen, in denen Menschen in besonderen Situationen anfangen zu singen. In den Gaskammern von Auschwitz war das Shema Israel zu hören, vor der brennenden Kathedrale Notre Dôme in Paris begannen die Menschen zu singen. Wir fühlen uns an Dietrich Bonhoeffer erinnert, der im Gefängnis in Tegel das Lied „Von guten M chten wunderbar geborgen“ geschrieben hat.

Die Lieder von unterdrückten Menschen sind um die Welt gegangen. Das Lied „We shall overcome“ drückt in besonderer Weise die Hoffnung auf einen Sieg gegen Rassismus und Ungerechtigkeit aus.

Und dann geschieht das zweite Wunder: Die Gefängnismauern beben, die Türen schlagen auf, die Fesseln lösen sich, die Gefangenen sind frei. Wo immer Menschen ihre Hoffnungslieder singen, geschehen Wunder. Machthaber werden nervös, wenn sie diese Lieder hören: Lieder, die vom friedlichen Aufbau einer neuen Welt erzählen. Lieder, die für Vergebung und Versöhnung eintreten. Lieder, die von der Macht der Liebe und der Hoffnung auf neues Leben singen. Zuerst sind es nur die Stimmen einzelner, dann werden sie zu einem Chor, einem Chor, der ein politisches Erdbeben auslösen kann.

Und dann erleben wir das nächste Wunder: Paulus und Silas sind frei, alle Türen stehen ihnen offen, sie könnten fliehen, aber sie tun es nicht. Sie bleiben da, bleiben bei ihren Mitgefangenen, bleiben bei dem Aufseher, der mit der Flucht der beiden vermutlich nicht nur seine Arbeitsstelle, sondern auch sein Leben verspielt hätte. Und so bleiben sie, werden solidarisch mit ihm, lassen ihn nicht allein.

Das ist eine wichtige Dimension der christlichen Existenz. Wir erinnern uns, wie Jesus kurz vor seinem Tod im Garten Gethsemane von seinen Jüngern einfordert, dass sie mit ihm wachen und er sie schlafend vorfindet, als er zurückkommt. Da geht es nicht um aufgeregte Betriebsamkeit, es geht um das Wachsein, das Aushalten, das Dableiben. Das kann hilfreich sein, bei Menschen, die krank oder einsam sind oder denen eine Lebensperspektive zerbrochen ist, das ist wesentlicher Bestandteil der Seelsorge oder der Arbeit des Besuchsdienstes unserer Gemeinde.

Und jetzt geschieht ein weiteres Wunder. Der Wärter, der für die Gefangenen verantwortlich ist, sieht nur noch den Selbstmord als einzigen Ausweg. Doch Paulus und Silas stehen ihm zur Seite, halten ihn davon ab, sich das Leben zu nehmen. „Tu dir nichts an, wir sind alle hier.“ Und der Wärter lässt sich darauf ein. Vielleicht spürt er etwas von der freimachenden Kraft ihrer Worte, er hört ihre Lieder, die befreiende Wirkung haben. Vielleicht hat er eine Ahnung davon, wie ihr Glaube Mauern einstürzen lässt und Berge versetzt.

„Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ So fragt er die Apostel. Ob diese Frage der aktuellen Situation geschuldet ist oder ob er eine grundsätzliche Leere in seinem Leben verspürt, kann ich nicht sagen. Und die beiden bleiben ihm die Antwort nicht schuldig, geben das weiter, was ihr Leben ausmacht: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig.“ Und er versteht, was sie sagen, wir erleben eine klassische Bekehrungsgeschichte. Er nimmt den Glauben an, lässt sich taufen und nimmt die beiden Gefangenen in seinem Haus auf.

Und damit erleben wir ein Happy-End, das es eben auch manchmal geben darf, denn der Text endet mit den Worten: „Und er freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.“ Und so findet der Weg von dem schrecklichen Ort des Gefängnisses über den Gesang und das Gebet sein gutes Ende. Und das mag uns anspornen, am Glauben festzuhalten, auch wenn es mal schlechte Zeiten gibt, die Hoffnung nicht aufzugeben und dann, wenn die Wunder geschehen, diese solidarisch mit Anderen zu teilen. Amen.

Lied: EG 342 Lob Gott getrost mit Singen

V. 1: Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du christlich Schar!

Dir soll es nicht misslingen, Gott hilft dir immerdar.

Ob du gleich hier musst tragen viel Widerwärtigkeit,
noch sollst du nicht verzagen, er hilft aus allem Leid.

V. 7: Gott solln wir billig loben, der sich aus großer Gnad
durch seine milden Gaben uns kundgegeben hat.

Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit
und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.

Fürbittengebet

Herr Gott,

du tust Wunder, du verwandelst Klage in Freude.

Wir bitten dich für alle, denen das Singen vergangen ist,
denen das Leid die Kehle zuschnürt, auf der Flucht, unter Bombenhagel,
in Trauer um einen geliebten Menschen.

Wir bitten dich für alle, die Lieder von Hass und Intoleranz singen,
auf den Straßen, in den politischen Parteien, an den Stammtischen.

Wir bitten dich für alle, die nicht müde werden und auf deine Wunder hoffen,
die sich engagieren in der Politik, in den Medien, in Vereinen, in der Kirche.

Vater Unser im Himmel EG 813

Segenswort

Der Herr segne dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.

Er hebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir und der ganzen Welt Frieden.

Amen.